

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktion und
Verlag: "Riesaer
Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Beobachtung
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Großenhain.

Nr. 295.

Sonnabend, 20. Dezember 1913, abends.

66. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Wierchälfthlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Remittabonnement werden angenommen. Anzeigen-Ausnahme für die Nummer des Ausgabetaages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewicht. Preis für die kleingeschneite 43 mm breite Korpuszeit 18 Pf. (Postalpreis 12 Pf.) Beiträgender und israelitischer Tag nach besonderem Tarif. Notationsdruck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hähnel in Riesa.

Da erfahrungsgemäß bei einer Kälte von mehr als 2 Grad Reaumur auf eine Verbindung von Mörtel und Mauersteinen mit Bestimmtheit nicht zu rechnen ist, so wird hiermit angeordnet, daß alles Mauern dann einzukellen ist, wenn an dem Bauplatz die Lufttemperatur auf mehr als 2 Grad Reaumur unter den Nullpunkt herabstürzt, während das Abpochen aller Wand- und Mauerstückchen mit Kalkmörtel im Freien bereits bei einer Temperatur von 0 Grad Reaumur zu unterlassen ist.

Uebertrittungen dieses Verbotes werden an dem Bauherrn und dem Bauausführenden bez. Bauleiter mit Geldstrafen bis zu 100 Mark geahndet werden, überdies bleibt die Forderung der Wiederabtragung des etwa verbotswidrig ausgeführten Mauerwerks vorbehalten.

Die Ortspolizeibehörden wollen die Durchführung des vorstehenden Überwachen, etwaige Baumünderhandlungen aber unverzüglich anhören angelegen.

Großenhain, den 19. Dezember 1913.
2352 a C. Königliche Amtshauptmannschaft.

Vertliches und Sachsisches.

Riesa, den 20. Dezember 1913.

* Blasmusik spielt bei günstigem Wetter am Sonntag, den 21. Dezember 1913 von 11th bis 12th Uhr mittags auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz das Hornistenkorps des Pionier-Bataillons Nr. 22 nach folgendem Programm: 1. Friedericus - Reg. Kurlesborer March von Wagner, 2. Ouverture zur Oper "Die Zauberflöte" von Mozart, 3. Immer oder nimmer, Walzer von Waldbausel, 4. Rondeau aus der Oper "Das Glückchen der Eremiten" von Mozart, 5. Im Reichen des Mark, Polopunt von Herold.

* Der goldene Sonntag wird noch einmal ein reges Leben und Treiben in den Straßen und Läden sehen, bevor der Weihnachtsmann seinen Einzug in die Häuser und Familien hält. Am letzten Sonntag, dem Alkern, hat das stürmische, regnerische Wetter manchen von den gewohnten Einschlüssen zurückgehalten. Mit umso größerer Freude ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß sich das Wetter zum besseren gewandt hat und damit auch die Kauflust. Und das ist den Geschäftleuten auch zu danken, denn der Kampf, den sie auf wirtschaftlichen Gebiete führen müssen, wird von Jahr zu Jahr größer. Die Weihnachtszeit, deren Bedeutung im Wirtschaftsleben wohl in keinem anderen Lande so groß ist wie in Deutschland, soll manche im Laufe des Jahres eingetretene Enttäuschung gut machen. Wer seine Einkäufe beendet hat, kann am goldenen Sonntag bereits mit der Ausschmückung des Weihnachtsbaumes beginnen. Noch eine kurze Spanne, und dem goldenen Sonntags folgt der helle Glanz der Kerzen, der feierliche Klang der Weihnachtsglöckchen und die frohen Bilder, die in den Herzen der Alten schöne Erinnerungen wecken an die goldene Jugendzeit. — Wie versprochen auch heute nicht, an unsere Freunde die Bitten zu richten, bei ihren Einkäufen sich des Inseratenteils des Riesaer Tageblattes als Ratgeber und Führer zu bedienen.

* Weihnachtspostverkehr: Am Sonntag, den 21. Dezember sind die Schalter wie an Werktagen geöffnet, nur während des Hauptgottesdienstes werden sie geschlossen; nachmittags von 1 Uhr ab findet nur Annahme und Ausgabe von Paketen statt. Die Ortsbriefbeschaffung wird wie an Sonntagen, die Paketbeschaffung wie Werktag, die Landbeschaffung einmal vormittags (unter Bestellung von Paketen) durchgeführt. Die Brieflästen im Orte werden viermal geleert. Am 1. Weihnachtsfeiertage sind die Schalter wie an Sonntagen geöffnet. Ebenso findet die Ortsbriefbeschaffung wie Sonntags statt. Dagegen werden Geldsendungen und Pakete vormittags einmal bestellt. Die Landbeschaffung ruht gänzlich. Am 2. Weihnachtsfeiertage erfolgt die Ortsbeschaffung wie Sonntags und die Landbeschaffung vormittags wie an Sonntagen. Eine Geld- und Paketbeschaffung wird im Orte nicht ausgeführt.

* Heute vormittag ist unterhalb Riesa am Pionierübungsplatz der Kahn des Schiffseigners Friedr. Kreiseler aus Aken festgefahren. Die Versuche, das Fahrzeug mittels eines Dampfers wieder flott zu bekommen, waren ohne Erfolg, sodass der Kahn, der mit ca. 12 000 Zentnern Kohle beladen sich auf der Reise von Aue nach Magdeburg befindet, abgeleert werden musste. Eine schleunige Ableitung des havarierten Kahnes ist schon deshalb dringend erforderlich, da er infolge des rapid

abfallenden Wassers in die Gefahr des Verbrechens geraten kann.

* Am 22. Dezember, genau mittags 12 Uhr, erreicht die Sonne den südlichsten Punkt der Ellipse, sie tritt gleichzeitig aus dem Zeichen des Schützen in das des Steinbocks, mit welchem Zeitpunkt in astronomischem Sinne der Winter beginnt. Mit der Wintersonne wenden erreichen wir auf der nördlichen Halbkugel die längste Nacht und den kürzesten Tag; nicht mehr als 7½ Stunden verweilt die Sonne über dem Horizont, und fast 18 Stunden währt die kurze Zeit der raschen Winterdämmerung nicht gerechnet, die Nacht. Aber der astronomische Kreislauf des Jahres deutet sich keineswegs völlig mit dem meteorologischen, und obwohl wir bisher kalenderisch noch im Herbst weilten, hat in Wirklichkeit schon längst der Winter Besitz von der nördlichen Halbkugel ergreifen. Der Laubfall ist beendet, kahl und schwarz reifen Bäume und Sträucher ihre Nester gegen Himmel. Die Tage sind winterlich kurz, und die hellen Blätter der winterlichen Jahreszeit. Weise verbüllten graue Schichtvögel den Himmel und das Tagesgeschehen. Die eigentliche winterliche Signatur ist allerdings, wie in den letzten Jahren schon so oft, auch in diesem Jahre in der Witterung noch kaum zum Durchbruch gekommen, sofern man von der kalten Jahreszeit auch wirklich Frost und Schnee verlangt. Ob man nun aber den heutigen 22. Dezember als den Anfang des Winters anerkennen mag oder nicht, einen Vorteil wird man der Zeit von jetzt an zu erkennen müssen; die Tage werden nunmehr wieder länger. Ist es auch noch nicht viel, so ist es doch immerhin etwas, und schon das bloße Bewußtsein, daß es nun wieder aufwärts mit der Sonne geht, stimmt uns freudig und läßt uns zufriedenen Sinnes in die Zukunft blicken. Unsere heidnischen Vorstufen feierten Winterbeginn durch Feste und Opfer. Das ist längst vorüber, nur der Kalender redet heute noch von Winters Anfang.

* Das offizielle "Dresdner Journal" schreibt: "In einem Aufsage der Abendausgabe der "Deutschen Tageszeit," vom 15. d. M. wird es als „tieb bedauerlich“ bezeichnet, daß der Minister des Innern bei Beantwortung der konserватiven Interpellation über die Landesflucht in der zweiten sächsischen Ständekammer die „Unfähigkeit des Staates“, an der Abwendung der Landesflucht mitzuarbeiten, „unumwunden und tief“ bekundet habe. Diese Darstellung entspricht nicht dem Sachverhalt. Die Stellung der Regierung zur Frage der Bekämpfung der Landesflucht hat der Minister in die Worte zusammengefaßt: „Die Regierung widmet der Frage der Landarbeiteransiedlung und der damit zusammenhängenden Wohnungsfrage ihre volle Aufmerksamkeit. Sie wird nicht verschließen, soweit ihre Kräfte und ihre Befugnisse hierzu reichen, helfend einzutreten. Wenn die Ansiedlung zunächst mit der Schaffung von Mietwohnungen beginnen sollte, so dürfte in Erwägung darüber eingetreten sein, ob und in welcher Weise die Landeskulturrentbank für diesen Zweck nutzbar gemacht werden könnte.“ In diesen Worten drückt die Regierung den Willen aus, an der Beantwortung des bestehenden Zustandes mitzuwirken, behauptet aber keineswegs die Unfähigkeit des Staates hierzu. Daß die Regierung bei Beantwortung der Interpellation die Frage der Land-

arbeiter-Ansiedlung besprach, ist bei der Bedeutung dieser Frage in der Gegenwart begreiflich, ja selbstverständlich; es würde als ein Mangel ihrer Antwort anzusehen gewesen sein, wenn sie nicht darauf zugekommen wäre. Die Landarbeiter-Ansiedlung ist eben nicht mehr bloß eine theoretische Frage, sondern wird heute in den Vertretungen der Landwirtschaft ernsthaft erwogen und als das vornehmste Mittel zur Abwehr der Landesflucht und Heranziehung von Arbeitern auf das Land empfohlen. In der Plenarsitzung des Deutschen Landwirtschaftsrates im Februar dieses Jahres ist der folgende Antrag gestellt worden: „Der Deutsche Landwirtschaftsrat hält die wirtschaftliche und soziale Erhebung der Landarbeiter für eine der wichtigsten Aufgaben der landwirtschaftlichen Vertretungen und empfiehlt, dieselbe auf jede Weise zu fördern, um einen ausreichenden Lehrlingen-Landarbeiterstand wieder heranzuziehen.“ Dieser Antrag ist einstimmig zum Beifall erhoben, also auch von den sächsischen Mitgliedern des Deutschen Landwirtschaftsrates.

* Ein sächsisches Landesfeuerwehrmuseum ist in aller Stille im Entstehen begriffen. Die Leitung des Landesverbands sächsischer Feuerwehren hat seit Jahren alle ihr erreichbaren Objekte, die in Hinsicht auf das vaterländische Feuerwehrwesen von Wert sind, gesammelt und sorgfältig verwahrt und ist nun auch dafür besorgt, daß die Entwicklung dieser gemeinschaftlichen Institution für die Nachkommen leicht an der Hand von Statistiken, Tabellen, Verordnungen, Leitsätzen, Photographien, Normaluniformen und -ausrüstungen und Modellen etc. verfolgt werden kann. Eine wesentliche und wertvolle Bereicherung hat diese Sammlung erfahren, indem der größte Teil der Sachen des Landesfeuerwehrverbandes auf der Internationalen Ausstellung zu Leipzig ihr zugeführt werden kann. Obgleich es sich gegenwärtig noch um ein Anfangsstadium des neuen Museums handelt und ein systematisches Sammeln der geeigneten, im ganzen Lande noch zerstreuten historischen Sachen erst in die Wege geleitet werden muß, was aber sicher bald erfolgen wird, sind von verschiedenen Seiten bereits Räume für die Sehenswürdigkeit in aller Stille in Reserve begründet. Unter der Hand angeboten werden. An maßgebender Stelle ist man aber der Meinung, daß das Feuerwehrmuseum vor einer Verbindung mit den Behörden-Sammlungen der großstädtischen Berufsfeuerwehren bewahrt werden und sich am Sitz der Leitung des Landesverbands sächsischer Feuerwehren befinden soll. Gegenwärtig befindet sich der Grundstock des sächsischen Landesfeuerwehrmuseums in Chemnitz. Verschiedene deutsche Bundesstaaten haben bereits Feuerwehrmuseen. Das reichhaltigste und historisch interessanteste dürfte das Hessische sein.

* Von der Elbe. Der Wasserstand hat in der Geschiechtzeit fast täglich eine Zunahme erfahren, sodass die Gefahr des Eintritts von Hochwasser und damit eine Unterbrechung des Schiffsverkehrs in greifbare Nähe gerückt worden war. Durch das neuerdings eingetretene Großwetter sind diese Befürchtungen einschließlich gegenstandslos geworden. Der Verkehr auf der Elbe und an den biesigen Uferschlagsplätzen war die ganze Woche hindurch überaus lebhaft. Im Hafen häuften sich die Stückgutankünfte in einer Weile, doch die Wochenschiffe nur unter Verwendung aller verfügbaren Kräfte, durch die Einstellung von Hilfskräften und unter Aufwendung von Nebenkunden, die sich teilweise bis 10 Uhr abends ausdehnten, eingehalten werden

Stadt Leipzig. Täglich Kabarett-Vorstellungen vom Wiener Blumen-Ensemble

Anfang 1/8 und
1/8 Uhr.